

gesteigertes Verfolgungssystem hervor. Starrsinn, Rachsucht und Geldgier waren Karl's hervorragendste Eigenschaften, denen selbst die Unabhängigkeit der Rechtspflege zum Opfer fallen mußte. Die vom Grafen Münster 1820 vereinbarte landständische Verfassung hatte Karl eigenmächtig aufgehoben und verkaufte die Staatsdomänen zum Vortheil seiner Privatkasse.

In Braunschweig behagte ihm der Aufenthalt in Folge der, wenn auch langsam, doch stetig steigenden Gährung nicht; er war am liebsten in Paris. Am 31. Mai 1829 traten endlich während seiner Abwesenheit die Landstände aus eigener Machtvollkommenheit zusammen, um eine Beschwerde an den Bundestag zu berathen. Des Herzogs Günstling Bitter wußte die Verhandlungen in die Länge zu ziehen, so daß bis zum Juli 1830 nichts zu Stande gekommen war. Da brach in Paris die Juli-Revolution aus und vertrieb den Herzog. Heimlich kehrte er nach Braunschweig zurück. Kaum war jedoch seine Ankunft bekannt geworden, so brach in Braunschweig der offene Aufruhr los: das Volk stürmte das Residenzschloß und steckte es in Brand, der Herzog entfloh. Der durch die freiheitlichen Bewegungen in Deutschland in Schrecken gesetzte Bundestag legitimirte später die braunschweigische Revolution, erklärte Karl für regierungsunfähig und erkannte seinen Bruder Wilhelm (den 1806 geborenen, noch jetzt regierenden Herzog), der den Beschwerden der Braunschweiger Abhülfe verheißten und provisorisch die Regierung übernommen hatte, als Bundesfürst an. Karl hatte im Auslande ein bedeutendes Vermögen untergebracht und hielt sich seitdem in London und Paris auf, wo er mehrmals zu scandalösen Prozessen Anlaß gab. Im Jahre 1870 hatte er das Schicksal aller Deutschen aus Paris vertrieben zu werden, und siedelte sich in Gent an, wo ein schneller Tod seinem ruhmlosen Dasein jetzt ein Ende gemacht hat. Durch eine vom 6. Februar 1833 datirte Vereinbarung der Agnaten wurde ihm die eigene Administration, so wie die Disposition über sein Vermögen entzogen und über dasselbe eine neue Vormundschaft angeordnet, gegen welche er am 8. Mai 1833 protestirte.

Das Testament des verstorbenen ehemaligen Herzogs von Braunschweig schenkt der Stadt Gent sein ganzes Vermögen: Schloß, Wälder, Diamanten, Aktien u. u. Der hier realisirbare Theil des Vermögens wird auf eine Million Pfd. Sterl. geschätzt. Ein weit bedeutenderer im Auslande befindlicher Theil desselben dürfte für den Bezug einige Schwierigkeiten verursachen. Der Dahingeshedene wünscht, daß seine Leiche einbalsamirt und daß ihm in einem hervorragenden Stadttheile eine Reiterstatue errichtet werde. Er verbietet der Stadt jeden Kompromiß mit der Familie. Dem Testamentsvollstrecker George Thomas Smith bestimmt er eine Million Franken, auch andere persönliche Legate sind ausgesetzt.

sei, zur Hausfrau geben solle. Meister Martin ließ Beide ausreden, dann zog er sein Käpplein ab und sprach lächelnd: „Ihr lieben Herren nehmt Euch des Gefellen wacker an, der mich auf schändliche Weise hintergangen hat. Doch ich will ihm verzeihen; verlangt indessen nicht, daß ich um feinetwillen meinen festen Entschluß ändere, mit Rosa ist es nun einmal ganz und gar nichts.“ In diesem Augenblick trat Rosa hinein, leichenbläß mit verweinten Augen und setzte stillschweigend Trinkgläser und Wein auf den Tisch. „Nun, begann Herr Holzscher, „nun muß ich denn wohl dem armen Friedrich nachgeben, der seine Heimat verlassen will auf immer. Er hat ein schönes Stück Arbeit gemacht bei mir, das will er, wenn Ihr es, lieber Meister, erlaubt, Eurer Rosa verehren zum Gedächtniß schaut es nur an.“ Damit holte Meister Holzscher einen kleinen überaus künstlich gearbeiteten, silbernen Pokal hervor und reichte ihn dem Meister Martin hin, der großer Freund von köstlicher Geräthschaft, ihn nahm und wolgefällig von allen Seiten beäugelte. In der That konnte man auch kaum herrlichere Silberarbeit sehen, als eben dies kleine Gefäß. Zierliche Ranken von Weinblättern und Rosen schlangen sich rings

Oesterreich. Wiener Weltausstellung. Von den weit über fünfzigtausend Ausstellern ist die höchste Auszeichnung, welche die Jury der Wiener Weltausstellung zu verleihen hatte, das Ehrendiplom, nicht mehr als 418 Ausstellern zuerkannt worden. Man ist also ziemlich streng mit der Auswahl verfahren. Von diesen 418 Ehrendiplomen fallen auf die kleine Schweiz 21.

Der in Hamburg versammelte deutsche Journalistentag hat in seiner zweiten Sitzung vom 18. d. einen anerkanntenswerthen Beschluß gefaßt, nach welchem er es als Ehrenpflicht der gesammten periodischen Presse Deutschlands ansieht, die Aufnahme aller Annoncen, Reklamen u. dgl. zu verweigern, welche dem offenbaren Schwindel auf medizinischem, gewerblichem, industriellem und kommerziellem Gebiete Vorschub leisten, oder welche die Schamhaftigkeit verletzen. Der Journalistentag rechnet dabei auf die Unterstützung des gesammten Publikums, insbesondere aber des Standes der Aerzte und Apotheker. Wer weiß, wie das Publikum durch derlei Schwindel-Ankündigungen geprellt wird, kann diesen Beschluß nur warm begrüßen.

Stand der Cholera in München. Von Montag, den 18. d. Abends bis Dienstag, den 19. d. Abends beträgt der Zugang an Erkrankungen 21, jener der Todesfälle aus der Gesamtzahl aller seit Beginn der Epidemie Erkrankten 14, so daß sich bis jetzt die Zahl aller Erkrankungen auf 353, aller Todesfälle auf 138 beziffert. Am 19. August des Jahres 1854 betrug der Zugang an Erkrankten 127, jener der Todesfälle 75, somit der Gesamtstand des Jahres 1854 an Erkrankungen 1104, an Todesfällen 430.

Frankreich. Der „Courier de Lyon“ schreibt über den bevorstehenden Prozeß gegen Bazaine: Die Regierung befürchtet, wie es scheint, eben so sehr die Freisprechung als die Verurtheilung, letztere wegen des ungünstigen Lichtes, das dadurch auf die Führer der Armee fallen müßte, und wegen des Stoßes, den die Disziplin dadurch erleiden würde; die Freisprechung wegen des schlechten Eindrucks, den sie auf die nach Deutschland als Kriegsgefangene abgeführten Soldaten machen muß, die sich als die Opfer der Intriguen und Berechnungen von Bazaine betrachteten. Man weiß ferner, daß der Advokat Lachaud, wenn er seinen Klienten von einem Todesurtheil bedroht sieht, um ihn zu retten, Alles anbietet, und die Generale, welche bei der Kapitulation von Metz theilhaftig gewesen, nicht schonen, alle schlecht ausgeführten Befehle, alle Fehler aufdecken würde. Das Kriegsgericht ist noch nicht offiziell konstituiert, aber seine Zusammensetzung ist bereits festgestellt und die Regierung kann auf willkürliche Weise nichts daran ändern.

Amerika. Ueber den schmachlichen Handel mit italienischen Kindern als Musiker, Prostituirte u. s. w., von dem in den letzten Monaten fast alle Zeitungen berichtet haben, kommen

herum, und aus den Rosen, aus den brechenden Knospen schauten liebliche Engel, so wie inwendig auf dem vergoldeten Boden anmuthig lieblosende Engel gravirt waren. Goh man nun hellen Wein in den Pokal, so war es, als tauchten die Engelein auf und nieder in lieblichem Spiel. „Das Geräth“, sprach Meister Martin, „ist in der That ganz zierlich gearbeitet und ich will es behalten, wenn Friedrich in guten Goldstücken den zweifachen Werth von mir annimmt.“ Dies sprechend, füllte Meister Martin den Pokal und setzte ihn an den Mund. In demselben Augenblicke öffnete sich leise die Thür und Friedrich, den tödtenden Schmerz ewiger Trennung von dem Liebsten auf Erden im leichenblässen Antlitz, trat in dieselbe. So wie Rosa ihn gewahrte, schrie sie laut auf mit schneidendem Ton: „O mein liebster Friedrich!“ und stürzte ihm halb entseelt an die Brust. Meister Martin setzte den Pokal ab, und als er Rosa in Friedrichs Armen erblickte, rief er die Augen weit auf, als sähe er Gespenster.

(Schluß folgt.)